



Bundesamt
für Migration
und Flüchtlinge



Forschungs
Zentrum
BAMF

Zentrale Ergebnisse des Zwischenberichts III zum Forschungsprojekt „Evaluation der Integrationskurse (EvIk)“

Analysen und Erkenntnisse zu Kursteilnehmenden, Kursspezifika,
Lehrkräften und Integrationskursträgern zu Kursbeginn

Ramona Kay / Christian Babka von Gostomski / Salwan Saif / Pia Homrighausen /
Jan Eckhard / Nina Rother



1 Das Projekt „Evaluation der Integrationskurse (EvIk)“

Projektziel

Das Projekt „Evaluation der Integrationskurse (EvIk)“ des Forschungszentrums des BAMF verfolgt das Ziel, belastbare Ergebnisse und evidenzbasierte Aussagen zu generieren, welche die Wirkungsweise und Nachhaltigkeit der Integrationskurse mit besonderem Fokus auf die Teilnehmendengruppe der Geflüchteten aufzeigen.

Forschungsschwerpunkte

Die Projektziele spiegeln sich in den vier inhaltlichen Forschungsschwerpunkten wider:

1. Analyse des Kurserfolgs und Identifikation der Einflussfaktoren
2. Analyse von Kursverläufen und -austritten
3. Analyse von Schnittstellen zu anderen Angeboten
4. Analyse der Nachhaltigkeit der im Kurs erworbenen Kenntnisse

Info-Box 1: Integrationskurse als zentrale Integrationsmaßnahme

Der Integrationskurs wurde im Jahr 2005 eingeführt und bildet inzwischen gemeinsam mit den Berufssprachkursen im Rahmen des Gesamtprogramms Sprache die zentrale Integrationsmaßnahme der Bundesrepublik Deutschland im Bereich der Sprachvermittlung. Ziel des Sprachkursteils des Integrationskurses ist das Erreichen des Sprachniveaus B1 entsprechend dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GER). Der integrierte Orientierungskurs vermittelt Kenntnisse über die Rechtsordnung, Geschichte, Kultur und Werte in Deutschland. Ziel der Integrationskursteilnahme ist es, mit den Lebensverhältnissen in Deutschland so weit vertraut zu werden, dass man selbstständig und ohne die Hilfe oder Vermittlung Dritter in allen Angelegenheiten des alltäglichen Lebens handeln kann. Das Integrationskurssystem wird ständig weiterentwickelt und angepasst, beispielsweise im Hinblick auf Kinderbeaufsichtigung bzw. -betreuung und Digitalisierung.

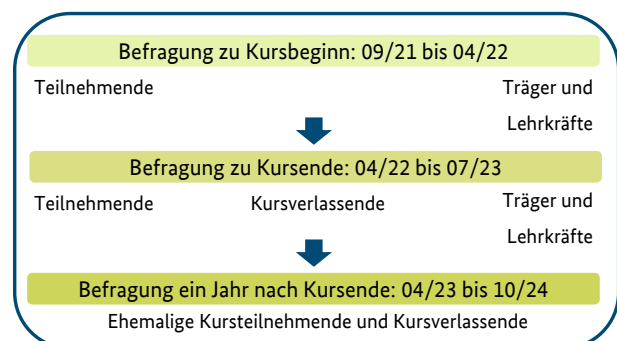
Methodisches Design

Um der Vielschichtigkeit der Forschungsfragen gerecht zu werden, setzt das Projekt auf eine ganzheitliche Perspektive und bezieht Informationen von Kursteilneh-

menden, Integrationskursträgern, Lehrkräften sowie zu verschiedenen Kursspezifika ein. Der Fokus liegt dabei auf den zwei bedeutsamsten Kurstypen mit den höchsten Teilnehmendenzahlen: Allgemeiner Integrationskurs und Alphabetisierungskurs. Das Projekt nutzt hierzu bereits vorhandene Daten (z. B. aus der IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten oder aus Sonderauszügen der Integrationsgeschäftsdatei (InGe)). Zusätzlich werden eigene Daten aus quantitativen Befragungen und qualitativen Interviews erhoben und analysiert, wobei methodisch ein sogenannter Mixed-Methods-Ansatz verfolgt wird.

Das Design der quantitativen Befragungen umfasst mehrere Befragungszeiträume (Abbildung 1). Von September 2021 bis April 2022 fand eine Befragung der Teilnehmenden zu Beginn des Integrationskurses im Klassenraum statt, sodass sich die Fluchtmigration aus der Ukraine ab Februar 2022 noch nicht in den Daten wiederfindet. Lehrkräfte und Träger wurden parallel online befragt. Von 2022 bis Mitte 2023 fanden Befragungen zum Ende des Kurses statt. Teilnehmende, die den Kurs nicht zu Ende besucht haben oder am Befragungstag nicht im Kurs anwesend waren, wurden einzeln aufgesucht und individuell befragt, um auf diese Weise Gründe des vorzeitigen Kursverlassens und den weiteren Integrationsverlauf der Teilnehmenden zeitnah zu erheben. Ein Jahr nach Ende des Integrationskurses werden die bisherigen Befragten ein weiteres Mal aufgesucht und individuell befragt (2023 bis 2024).

Abbildung 1: Methodisches Vorgehen der quantitativen Panelbefragung



Quelle: Eigene Darstellung

Anmerkung: Aufgrund der COVID-19-Pandemie und der daraus folgenden Einschränkungen konnten die für das Jahr 2020 geplanten parallelen Befragungen zu Kursbeginn, Kursende und etwa ein Jahr nach Kursende nicht durchgeführt werden. Eine Verschiebung und eine Neuplanung des Projekts wurden notwendig.

2 Zentrale Ergebnisse

Der Zwischenbericht III präsentiert deskriptive Analysen und Erkenntnisse zu den Befragungen zu Beginn des Integrationskurses von über 3.000 Teilnehmenden, etwa 350 Lehrkräften und über 200 Trägern aus 318 Kursen. Zusätzlich werden Merkmale der für die Befragung gewonnenen Allgemeinen Integrationskurse und Alphabetisierungskurse auf Kursebene thematisiert.

Kursteilnehmende

Teilnehmende der Alphabetisierungskurse unterscheiden sich in wesentlichen soziodemografischen Eigenschaften von Teilnehmenden der Allgemeinen Integrationskurse

Alphabetisierungskursteilnehmende sind im Durchschnitt älter und die Kurse weisen einen höheren Anteil an Männern über 60 Jahre auf. Außerdem sind Teilnehmende an Alphabetisierungskursen häufiger verheiratet, leben jedoch auch häufiger örtlich getrennt von ihrem Partner bzw. ihrer Partnerin. Durchschnittlich leben sie mit mehr Personen in einem Haushalt, was auf eine höhere Anzahl von Kindern im Haushalt zurückzuführen ist.

Deutliche Unterschiede bei der Inanspruchnahme von Kinderbetreuungsangeboten nach Kursart und Geschlecht

Frauen mit Kindern unter drei Jahren sind in beiden Kursarten, insbesondere aber in Alphabetisierungskursen, seltener vertreten als Männer. Es zeigt sich, dass Kinder von Teilnehmenden am Alphabetisierungskurs häufiger ausschließlich zu Hause oder zeitgleich mit dem Kurs vor Ort beaufsichtigt werden (Spalten „Gesamt“ in Tabelle 1), während Kinder von Teilnehmenden am Allgemeinen Integrationskurs häufiger eine Kindertageseinrichtung im Regelangebot besuchen. Differenziert nach Geschlecht zeigt sich zudem, dass bei den männlichen Teilnehmenden die Kinder unter drei Jahren am häufigsten ausschließlich zu Hause betreut werden, während die weiblichen Teilnehmenden am häufigsten angeben, dass das Kind eine Kindertageseinrichtung oder eine Schule besucht. Diese sehr deutlichen Unterschiede deuten darauf hin, dass die Kinderbetreuung in der Regel von den Frauen übernommen wird – und Frauen tendenziell erst dann (zeitversetzt) den Weg in den Kurs finden, wenn eine externe Kinderbetreuungsmöglichkeit vorliegt. Eine zeitlich begrenzte und niederschwellige Kinderbeaufsichtigung begleitend zum Kurs könnte somit eine wertvolle Ergänzung zum regulären Betreuungsangebot darstellen.

Tabelle 1: Betreuungssituation der Kinder nach Alter (in Prozent)

Betreuungssituation	Allgemeiner Integrationskurs			Alphabetisierungskurs		
	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen
Kinder 0–2 Jahre:						
Ausschließlich zu Hause betreut	39,2	74,3	17,3	57,1	84,2	10,6
Vor Ort zeitgleich mit Kurs betreut	2,8	0,7	4,2	6,5	4,9	6,9
In Kindertageseinrichtung oder Schule	58,0	25,1	78,5	36,3	11,0	82,5
n	280	115	163	154	93	57
Kinder 3–5 Jahre:						
Ausschließlich zu Hause betreut	9,3	19,8	6,3	18,3	49,3	7,8
Vor Ort zeitgleich mit Kurs betreut	2,1	1,2	2,3	3,4	4,1	3,2
In Kindertageseinrichtung oder Schule	88,6	79,0	91,4	78,4	46,6	89,0
n	520	116	404	476	118	349

Quelle: EViK-Befragungsdaten zu Kursbeginn (PRÄ-Befragung), gewichtet, eigene Berechnung

Basis: Kursteilnehmende mit Kindern im Haushalt in der jeweiligen Altersgruppe, ungewichtete Fallzahlen

Menschen mit Fluchthintergrund häufiger in Alphabetisierungskursen

Teilnehmende des Alphabetisierungskurses haben doppelt so häufig einen Fluchthintergrund wie Teilnehmende des Allgemeinen Integrationskurses. Dies zeigt sich im Alphabetisierungskurs auch durch eine stärkere Konzentration auf wenige für die Fluchtmigration typische Geburtsländer (unter anderem Syrien, Afghanistan und Irak). Fast alle Kursteilnehmenden sind erst ab 2015 nach Deutschland eingereist. Da ein Großteil der Alphabetisierungskursteilnehmenden über einen Fluchthintergrund verfügt, der mit speziellen Problemlagen (z. B. Traumata) einhergehen kann, sind entsprechend qualifizierte Lehrkräfte wichtig.

Geringer Alphabetisierungsgrad mit hohen Anteilen an primären und funktionalen Analphabeten bzw. Analphabetinnen

Über 90 % der Teilnehmenden am Alphabetisierungskurs sind nach Selbsteinschätzung nicht lateinisch alphabetisiert (Tabelle 2). Etwa je die Hälfte von ihnen kann als Erstschriftlernende bzw. als Zweitschriftlernende kategorisiert werden, wobei Letztere eigentlich zur Zielgruppe der 2017 eingeführten, jedoch selten durchgeführten Zweitschriftlernerkurse zählen. Weiterhin zeigen sich hohe Anteile an primären¹ und funktionalen² Analphabetinnen und Analphabeten. Eine Präzisierung der Einstufung sowie ein zielgruppenorientierteres und

- 1 Hier: Personen, die keine bzw. nur sehr geringe Kenntnisse im Schreiben haben. Charakteristisch für primären Analphabetismus ist das Fehlen von primärer Bildung.
- 2 Hier: Personen, deren schriftsprachliche Kompetenzen niedriger sind als diejenigen, die minimal erforderlich sind, um den jeweiligen gesellschaftlichen Anforderungen gerecht zu werden.

damit auch passgenaueres Kursangebot vor Ort könnte den besonderen Bedürfnissen dieser Teilnehmendengruppe besser gerecht werden. Erwartungsgemäß sind in den Allgemeinen Integrationskursen vergleichsweise wenige Personen zu finden, die gemäß ihrer Selbstwahrnehmung zu den Erstschriftlernenden zählen und für die dementsprechend Spezialkurse zur Verfügung stünden.

Schlechtere Lernvoraussetzungen bei Alphabetisierungskursteilnehmenden

Hinsichtlich der Lernvoraussetzungen für den Deutschenerwerb im Integrationskurs zeigen sich deutliche Unterschiede nach Kursart, da ein erheblicher Teil der Alphabetisierungskursteilnehmenden keine Schule besucht hat und seltener über Erfahrungen mit formellem Sprachlernen verfügt. Da Teilnehmende an Alphabetisierungskursen zudem häufiger in Gemeinschaftsunterkünften leben, steht ihnen seltener ein Raum zum ungestörten Lernen zur Verfügung. Sie geben auch häufiger an, dass sie sich Sorgen um ihre im Ausland lebenden Familienangehörigen machen, was vermutlich auf den Fluchthintergrund und die häufigere Trennung von der Familie zurückzuführen ist.

Häufigere Nutzung von Möglichkeiten zur Verbesserung der eigenen Deutschkenntnisse bei Teilnehmenden Allgemeiner Integrationskurse

In der Anfangsphase der Kurse schätzen Teilnehmende Allgemeiner Integrationskurse ihre Deutschkenntnisse besser ein als Teilnehmende der Alphabetisierungskurse. Zudem haben Erstere in Deutschland häufiger zusätzliche Lernmöglichkeiten vor dem Integrationskurs genutzt, um ihre eigenen Deutschkenntnisse zu verbessern.

Tabelle 2: Alphabetisierungsgrad der Kursteilnehmenden (in Prozent)

Alphabetisierungsgrad	Allgemeiner Integrationskurs	Alphabetisierungskurs
Lateinisch alphabetisiert	66,9	9,7
Zweitschriftlernende	26,2	44,5
Erstschriftlernende	7,0	45,8
darunter:		
Primäre Analphabetinnen und Analphabeten	1,0	21,3
Funktionale bzw. sekundäre Analphabetinnen und Analphabeten	6,0	24,5
n	1.924	1.149

Quelle: EVIK-Befragungsdaten zu Kursbeginn (PRÄ-Befragung), gewichtet, eigene Berechnung
Basis: Kursteilnehmende, ungewichtete Fallzahlen

Weniger Kontakte zu Deutschen und seltener Gebrauch der deutschen Sprache bei Alphabetisierungskursteilnehmenden

Alphabetisierungskursteilnehmende haben seltener Kontakt zu Deutschen. Nur jede bzw. jeder Fünfte von ihnen hat täglich Kontakt zu Deutschen und damit weniger als Teilnehmende aus Allgemeinen Integrationskursen, von denen jeder bzw. jede Dritte über einen täglichen Kontakt berichtet. Auch der Gebrauch der deutschen Sprache bei Alltagsangelegenheiten, im Freundeskreis und im eigenen Haushalt ist unter den Alphabetisierungskursteilnehmenden seltener. Sie sollten deshalb in Bezug auf den Aufbau von Kontakten zu Deutschen bzw. deutschsprachigen Personen besonders unterstützt werden.

Hohe Lernmotivation, starke Verbundenheit mit Deutschland und positive Einstellung zur Integration

Die große Mehrheit der Kursteilnehmenden der Allgemeinen Integrationskurse³ möchte dauerhaft in Deutschland bleiben und signalisiert eine starke Verbundenheit mit Deutschland. Mehr als drei Viertel der Teilnehmenden am Allgemeinen Integrationskurs stimmen einer vollen Teilhabe in Deutschland zu und zeigen positive Einstellungen zur Integration.

Zusammensetzung der Integrationskurse

Integrationskurse überwiegend eher heterogen zusammengesetzt, aber Ausnahme bei Alphabetisierungskursen hinsichtlich des Fluchthintergrunds

Die Kurszusammensetzung hinsichtlich Geschlecht, Bildungsniveau, Alter, Aufenthaltsdauer in Deutschland und Anzahl an verschiedenen Geburtsländern der Teilnehmenden ist sowohl in Allgemeinen Integrationskursen als auch in Alphabetisierungskursen als eher heterogen einzustufen. Eine Ausnahme bildet der Fluchthintergrund der Teilnehmenden. Die Alphabetisierungskurse sind hinsichtlich des (hohen) Anteils an Teilnehmenden mit Fluchthintergrund überwiegend eher homogen. Teilnehmende an Alphabetisierungskursen sind in ihren Lernvoraussetzungen ohnehin bereits schlechter gestellt. Aus diesem Grund könnten Alphabetisierungskurse mit einem großen Anteil an Personen mit Fluchthintergrund durch die so vorhandenen mul-

tiplen Problemlagen der Teilnehmenden geringere Erfolgsaussichten beim Spracherwerb bieten.

Heterogenität in den Kursen förderlich, aber herausfordernd?

Die größtenteils eher heterogene Zusammensetzung der Kurse kann helfen, das Verständnis für Vielfalt und andere Kulturen zu fördern und Deutsch als gemeinsame Sprache im Kurs zur Verständigung in den Mittelpunkt zu stellen. Heterogenität in den Kursen birgt jedoch auch Konfliktpotenzial unter den Teilnehmenden. Zudem kann es für Lehrkräfte heterogener Kurse eine Herausforderung sein, den individuellen Bedürfnissen der einzelnen Teilnehmenden beim Deutschspracherwerb gerecht zu werden.

Kurslehrkräfte

Weiblich, ethnisch vielfältig und mit hohem Altersdurchschnitt

Drei Viertel der Lehrkräfte von Integrationskursen sind weiblich (Tabelle 3). Mehr als die Hälfte der Lehrkräfte Allgemeiner Integrationskurse nennt als Geburtsland Deutschland, bei den Lehrkräften für Alphabetisierungskurse sind es weniger als die Hälfte. Mehr als jede zweite Lehrkraft ist 50 Jahre oder älter.

Qualifikation im Bereich Deutsch als Fremdsprache/ Deutsch als Zweitsprache, Praxiserfahrung und Zusatzqualifikationen vorhanden, Weiterbildungsinteresse

Die Lehrkräfte verfügen über eine Qualifikation im Bereich Deutsch als Fremdsprache/Deutsch als Zweitsprache durch ein Studium oder eine spätere vom BAMF anerkannte Zusatzqualifikation. Die Mehrheit der Lehrkräfte musste nicht nachqualifiziert werden und kam über den Weg der Direktzulassung in das Integrationskurssystem. Da auch andere Wege in das System vorgesehen sind (z. B. über verschiedene Weiterbildungsangebote), erhielten weitere Lehrkräfte auch darüber die Zulassung. Lehrkräfte verfügen häufig über Berufserfahrung im Bereich Sprachen und fast alle können Sprachlehrerfahrung in der Erwachsenenbildung nachweisen, bevor sie ins Integrationskurssystem eintraten. Viele Lehrkräfte möchten sich gerne fort- oder weiterbilden, vor allem im Bereich Unterrichten mit digitalen Medien. Bei vielen Lehrkräften ist ein Interesse an Fort- und Weiterbildungsangeboten (des BAMF und anderer Anbieter) vorhanden, wobei sich viele eine Kostenübernahme wünschen.

³ Aufgrund der zeitlichen Restriktionen für die Bearbeitung des Fragebogens wurde der Fragebogen für gering literalisierte Personen in Alphabetisierungskursen weniger umfangreich gestaltet und diese Merkmale wurden im Rahmen der EViK-Erhebung zu Kursbeginn nur in Allgemeinen Integrationskursen abgefragt.

Tabelle 3: Soziodemografische Merkmale der Lehrkräfte (in Prozent bzw. Mittelwert)

	Allgemeiner Integrationskurs	Alphabetisierungskurs	Gesamt	
	in Prozent			n
Weiblich	75,9	77,4	76,2	357
Nur deutsche Staatsangehörigkeit	64,7	55,5	62,8	351
Geboren in Deutschland	56,0	43,6	53,4	353
Altersgruppen:				
Unter 40 Jahren	15,1	19,6	15,5	62
40 bis unter 50 Jahre	29,6	29,7	29,6	105
50 bis unter 60 Jahre	23,2	27,5	24,1	86
60 bis unter 70 Jahre	22,7	19,4	22,0	74
70 Jahre und älter	9,5	3,8	8,3	20
Mittelwert				
Alter in Jahren	52,58	50,28	52,10	347

Quelle: EvIk-Befragungsdaten zu Kursbeginn (PRÄ-Befragung), gewichtet, eigene Berechnung

Basis: Lehrkräfte, ungewichtete Fallzahlen

Erfahrung mit virtuellem Unterrichten und digitalen Medien

Inzwischen verfügen Lehrkräfte über Erfahrung im virtuellen Unterrichten und mit dem Einsatz von digitalen Medien. Dieses Know-how erwarben sie meist während der COVID-19-Pandemie. Die Mehrheit versucht, digitale Medien häufig in die Unterrichtsgestaltung zu integrieren, hält aber die Vermittlung von Sprachkenntnissen allein mit digitalen Unterrichtsformen und gänzlich ohne Präsenzunterricht für nicht möglich.

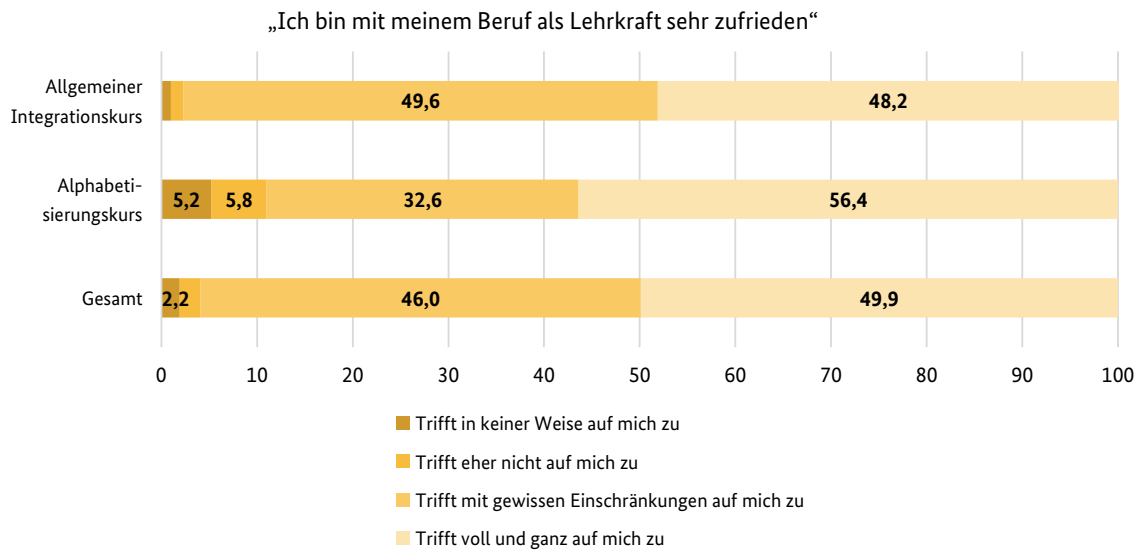
Häufige Anstellung als Honorarkräfte, überwiegend mit der vorgeschriebenen Mindestvergütung

Die meisten Lehrkräfte sind auf Honorarbasis für die Träger tätig. Mehr als jede vierte Lehrkraft berichtet von einer Festanstellung mit befristetem oder unbefristetem Vertrag. Nahezu alle auf Honorarbasis beschäftigten Lehrkräfte erhalten die zum Befragungszeitpunkt vorgeschriebene Vergütung von 41 Euro oder mehr je angebotener Unterrichtseinheit. Mehr als die Hälfte der Lehrkräfte unterrichtet in mehr als einem Kurs. Im ersten Kursabschnitt unterrichtet häufig noch eine weitere Lehrkraft.

Große Arbeitszufriedenheit, jedoch Herausforderungen durch multiple Problemlagen der Teilnehmenden

Die Lehrkräfte geben eine hohe Arbeitszufriedenheit an (Abbildung 2). Einigen der Lehrkräfte, insbesondere in Alphabetisierungskursen, stehen jedoch immer wieder auch Teilnehmende mit multiplen Problemlagen und besonderen Herausforderungen beim Spracherwerb gegenüber (Tabelle 4). Um solche Herausforderungen zu meistern, sollten Lehrkräfte bestehende Angebote zur Weiterbildung (z. B. zum Umgang mit Teilnehmenden mit besonderem Förderbedarf oder zu Traumatisierten) verstärkt nutzen und eine Erweiterung der Angebote sollte bedacht werden.

Abbildung 2: Berufszufriedenheit nach Kursart (in Prozent)



Quelle: EvIk-Befragungsdaten zu Kursbeginn (PRÄ-Befragung), gewichtet, eigene Darstellung

Basis: Lehrkräfte von Allgemeinen Integrationskursen (n=216) und Alphabetisierungskursen (n=127), Lehrkräfte insgesamt (n=343), ungewichtete Fallzahlen

Anmerkung: Werte unter 2 % werden nicht ausgewiesen

Tabelle 4: Anhaltspunkte für multiple Problemlagen im Kurs (in Prozent)

Vermutung zu Traumatisierten im Kurs	Allgemeiner Integrationskurs	Alphabetisierungskurs	Gesamt
Ja	24,6	40,6	28,0
Nein	23,0	10,1	20,2
Kann ich nicht beurteilen	52,4	49,3	51,8
N	207	127	334

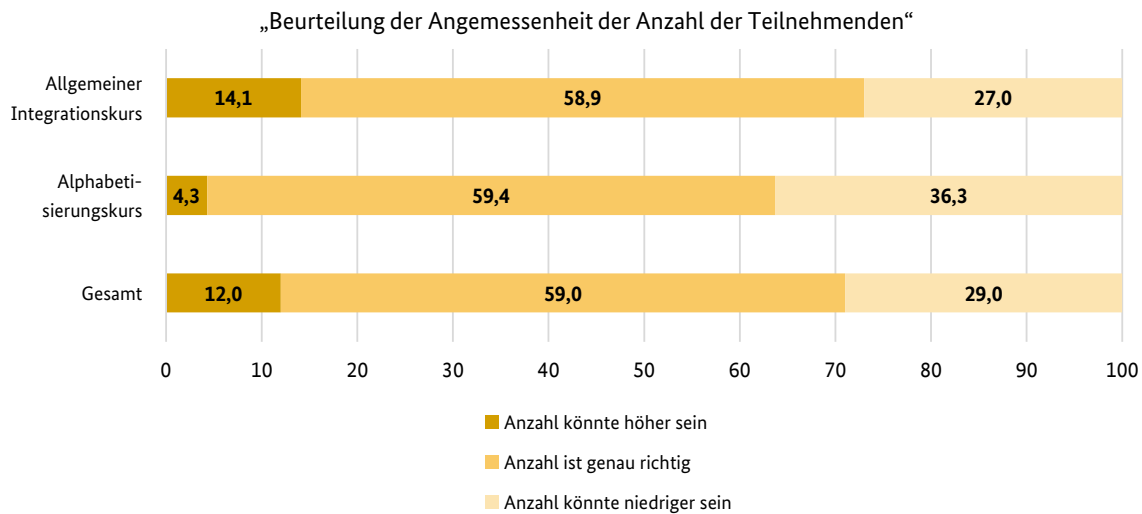
Quelle: EvIk-Befragungsdaten zu Kursbeginn (PRÄ-Befragung), gewichtet, eigene Berechnung

Basis: Lehrkräfte, ungewichtete Fallzahl

Positives Kursklima, jedoch teilweise hohe Teilnehmendenzahlen sowie abweichende Zusammensetzung der Kurse von den Idealvorstellungen

In der Regel wird das Kursklima zu Beginn als sehr positiv beschrieben, mit wenigen auftauchenden Problemen und geringen Unterrichtsstörungen. Zwar sieht das Kurskonzept des Alphabetisierungskurses bereits eine deutlich langsamere Kursprogression vor, dennoch berichtet etwa ein Drittel der Lehrkräfte in Alphabetisierungskursen von einem geringeren Lernfortschritt als vorgesehen. Es zeichnet sich zudem ab, dass einige der Lehrkräfte die tatsächliche Gruppengröße im Kurs als zu hoch ansehen, um den Unterricht im Kurs möglichst effizient zu gestalten (Abbildung 3).

Die reale Zusammensetzung der Kurse hinsichtlich der Erstsprachen entspricht in etwa den Idealvorstellungen der Lehrkräfte nach möglichst großer Heterogenität. Hinsichtlich der Kategorie der Lernvoraussetzungen gehen Realität (Heterogenität) und Idealvorstellungen (Homogenität) jedoch häufig auseinander. Um die Anforderungen, die in diesem Zusammenhang entstehen können, noch besser als bisher zu bewältigen, könnten Qualifizierungen im Hinblick auf die Ausgestaltung des Unterrichts in sehr heterogenen Klassen die Lehrkräfte unterstützen.

Abbildung 3: Beurteilung der Angemessenheit der Anzahl der Teilnehmenden im Kurs nach Kursart (in Prozent)

Quelle: EVIK-Befragungsdaten zu Kursbeginn (PRÄ-Befragung), gewichtet, eigene Darstellung

Basis: Lehrkräfte von Allgemeinen Integrationskursen (n=203) und Alphabetisierungskursen (n=126), Lehrkräfte insgesamt (n=329), ungewichtete Fallzahlen

Kursträger

Viele Kursträger mit langjähriger Erfahrung und grundlegenden Zusatzangeboten, aber wenigen Angeboten zur Kinderbetreuung/-beaufsichtigung

Mehr als die Hälfte der Träger bietet bereits seit 2005 mit dem Start der Integrationskurse entsprechende Kurse an. Die meisten Träger sind nur in dem Landkreis bzw. der kreisfreien Stadt tätig, in der auch die Befragung stattfand. Alle Träger verfügen über eine Zulassung für Allgemeine Integrationskurse und die große Mehrheit auch über eine Zulassung für Alphabetisierungskurse. Während viele Träger mindestens ein Zusatzangebot, etwa eine (Sozial-)Beratung für Migrantinnen und Migranten in deutscher oder der Erstsprache, oder Räume zum Selbststudium bereitstellen und häufig eine Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE) vor Ort oder fußläufig erreichbar ist, gibt es mehrheitlich keine Kinderbetreuung bzw. -beaufsichtigung. Als Gründe hierfür nennen die Träger häufig fehlende Räumlichkeiten, hohe bürokratische Hürden und einen Mangel an geeignetem Personal.

Vielfältige Ausstattung am Kursort und verstärkte Anschaffung digitaler Medien und Hilfsmittel

Bei den Kursträgern stehen vor allem grundlegende Hilfsmittel und Medien (wie Tafeln und Geräte zum Abspielen von Audiodateien) häufig zur Verfügung. Während der COVID-19-Pandemie wurden vor allem digitale Hilfsmittel und Medien (ggf. unter Nutzung der Pande-

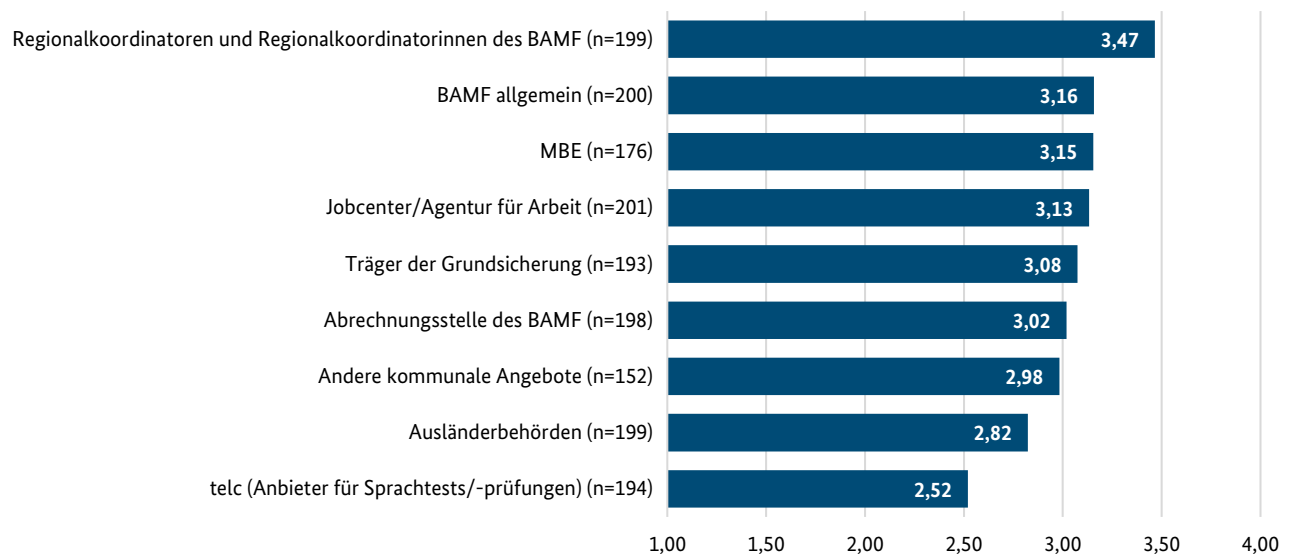
miezulage) neu angeschafft, etwa Zugänge zu Lernmanagementsystemen, sowie vorhandene Bestände erhöht (z. B. bei Tablets für die Kursteilnehmenden). Jedoch gibt fast die Hälfte der Träger an, dass für eine Anschaffung von ausreichend Tablets für einen Kurs eine zusätzliche finanzielle Förderung notwendig wäre. Auch bei der Auswahl der Lehrwerke spielt das digitale Zusatzmaterial eine Rolle.

Hohe Anzahl an Honorarkräften sowie große Schwierigkeiten, geeignetes Lehrpersonal zu finden

Die befragten Träger beschäftigen 2021 im Vergleich zu 2020 im Durchschnitt etwas mehr Mitarbeitende mit unbefristeten Verträgen (5,1 statt 3,3) und etwas weniger Honorarkräfte (11,2 statt 14,0) in dem Landkreis bzw. der kreisfreien Stadt, in der der Kurs befragt wurde. Fast zwei Drittel der Träger finden es schwierig, Lehrpersonal für den Allgemeinen Integrationskurs zu finden. Für die große Mehrheit der Träger ist es hingegen noch schwieriger, Lehrkräfte für den Alphabetisierungskurs zu finden. Mehrheitlich berichten die Träger aber, dass sie ihr Lehrpersonal für Allgemeine Integrationskurse und Alphabetisierungskurse ohne Schwierigkeiten halten können.

Träger sorgen für die Qualitätssicherung ihrer Integrationskurse

Die Träger ergreifen selbst durchschnittlich vier unterschiedliche Maßnahmen, um die Qualität ihrer Integrationskurse zu sichern, wobei diese teilweise vonseiten des

Abbildung 4: Allgemeine Zufriedenheit in der Zusammenarbeit mit externen Organisationen (Mittelwerte)

Quelle: EVIK-Befragungsdaten zu Kursbeginn (PRÄ-Befragung), gewichtet, eigene Darstellung

Basis: Träger, ungewichtete Fallzahlen in Klammern

Anmerkung: 1 = „sehr unzufrieden“ bis 4 = „sehr zufrieden“

BAMF vorgegeben werden. Dazu gehören regelmäßige Teilnehmendenbefragungen sowie Unterrichtsbesuche und Überprüfungen der durchgeführten Lernzielkontrollen. Insgesamt wäre ein Ausbau der Supervisionsangebote für Lehrkräfte, die Teilnehmende mit multiplen Problemlagen (u. a. mit Traumata) in ihren Kursen unterrichten, wünschenswert.

Zufriedenheit der Träger in der Zusammenarbeit mit externen Organisationen, aber Verbesserungen am Integrationskurssystem gewünscht

Insgesamt zeigt sich, dass die Träger mit der Zusammenarbeit mit den Regionalkoordinatorinnen und -koordinatoren des BAMF, dem BAMF allgemein sowie

der Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE) am zufriedensten sind (Abbildung 4). Trotz der hohen prinzipiellen Zufriedenheit befürwortet der Großteil der Kursträger eine Erhöhung der Vergütungssätze und finanziellen Garantien durch das BAMF, eine Vereinfachung der Fahrtkostenabrechnungen und einen Abbau des administrativen Aufwands.

3 Ausblick auf das weitere EVIK-Projekt

Der Zwischenbericht III präsentiert die Ergebnisse aus den Befragungen zu Kursbeginn und geht dabei auf die Kursteilnehmenden, die Lehrkräfte, die Kursträger und die Zusammensetzung der Allgemeinen Integrationskurse und Alphabetisierungskurse ein. Die Befragungen der verschiedenen Gruppen zu Kursende werden voraussichtlich Mitte 2023 abgeschlossen sein. Im Anschluss werden auch die ersten Befragungen der ehemaligen Integrationskursteilnehmenden circa ein Jahr nach dem Ende des jeweils besuchten Integrationskurses beginnen.

In der kommenden Zwischenberichterstattung IV werden die Ergebnisse der Befragung zu Kursende im Klassenraum sowie die Befragung der Teilnehmenden, die den Kurs verlassen haben beziehungsweise am Befragungstag abwesend waren, präsentiert. Außerdem ist geplant, Erkenntnisse einer qualitativen Teilstudie zur Werte- und Wissensvermittlung im Orientierungskurs vorzustellen.

4 Veröffentlichungen aus dem EvIk-Projekt

Zwischenberichterstattung I:

- Tissot, A., Croisier, J., Pietrantuono, G., Baier, A., Ninke, L., Rother, N. & Babka von Gostomski, C. (2019). *Zwischenbericht I zum Forschungsprojekt „Evaluation der Integrationskurse (EvIk)“: Erste Analysen und Erkenntnisse* (Forschungsbericht 33). Nürnberg. Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF). <https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Forschung/Forschungsberichte/fb33-zwischenbericht-evik-I>
- Tissot, A., Croisier, J., Pietrantuono, G., Baier, A., Ninke, L., Rother, N. & Babka von Gostomski, C. (2019). *Zwischenbericht I zum Forschungsprojekt „Evaluation der Integrationskurse (EvIk)“ – Zentrale Ergebnisse*. Nürnberg. Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF). <https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Forschung/Forschungsberichte/Kurzberichte/fb33-zwischenbericht-evik-I-kurzfassung>

Zwischenberichterstattung II:

- Baier, A., Tissot, A. & Rother, N. (2020): *Fluchtspezifische Faktoren im Kontext des Deutscherwerbs bei Geflüchteten. Familienkonstellation, Gesundheitsstand und Wohnsituation* (Kurzanalyse 4|2020). Nürnberg. Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF). <https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Forschung/Kurzanalysen/kurzanalyse4-2020-fluchtspezifische-faktoren-deutscherwerb>
- Eckhard, J. & Kay, R. (2023). Digitaler Unterricht in den Integrationskursen: die Perspektive der Lehrkräfte. *Forum Arbeit – Das Magazin der Bundesarbeitsgemeinschaft Arbeit e.V.*, 3, 9-12.
- Homrighausen, P. & Saif, S. (2021). *Kursverläufe im Allgemeinen Integrationskurs* (Kurzanalyse 7|2021). Nürnberg. Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF). <https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Forschung/Kurzanalysen/kurzanalyse7-2021-integrationskursverlaeufe.html>
- Kay, R., Eckhard, J. & Tissot, A. (2021). *Digitales Lehren und Lernen im Integrationskurs. Herausforderungen und Potenziale aus der Sicht der Lehrkräfte* (Working Paper 91). Nürnberg. Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF).
- Tissot, A. (2021). *Hürden beim Zugang zum Integrationskurs. Alltagserfahrungen geflüchteter Frauen mit Kleinkindern* (Kurzanalyse 3|2021). Nürnberg. Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF). <https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Forschung/WorkingPapers/wp91-digitalisierung-ik>
- Tissot, A. & Croisier, J. (2020). *Problemlagen geflüchteter Integrationskursteilnehmender. Bedarfe und Nutzung von Migrationsberatungsangeboten* (Kurzanalyse 3|2020). Nürnberg. Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF). <https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Forschung/Kurzanalysen/kurzanalyse3-2020-problemlagen-integrationskursteilnehmende>
- Tissot, A., Pietrantuono, G., Rother, N., Baier, A. & Croisier, J. (2021). Factors Affecting Language Acquisition in the Institutionalized Setting of the German Integration Course. In G. S. Levine & D. Mallows (Hrsg.), *Language Learning of Adult Migrants in Europe. Theoretical, Empirical, and Pedagogical Issues* (S. 119–147). Wiesbaden. Springer.

Zwischenberichterstattung III:

- Kay, R., Babka von Gostomski, C., Saif, S., Homrighausen, P., Eckhard, J. & Rother, N. (2023). *Zwischenbericht III zum Forschungsprojekt „Evaluation der Integrationskurse (EvIk)“: Analysen und Erkenntnisse zu Kursteilnehmenden, Kursspezifika, Lehrkräften und Integrationskurstägern zu Kursbeginn* (Forschungsbericht 46). Nürnberg. Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF). <https://doi.org/10.48570/bamf.fz.fb.46.d.2023.evik.zb3.1.0>
- Kay, R., Babka von Gostomski, C., Saif, S., Homrighausen, P., Eckhard, J. & Rother, N. (2023). *Zentrale Ergebnisse des Zwischenberichts III zum Forschungsprojekt „Evaluation der Integrationskurse (EvIk)“: Analysen und Erkenntnisse zu Kursteilnehmenden, Kursspezifika, Lehrkräften und Integrationskurstägern zu Kursbeginn*. Nürnberg. Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF). <https://doi.org/10.48570/bamf.fz.zentrerg.fb46.d.2023.evik.zb3.1.0>

Impressum

Herausgeber:

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
Forschungszentrum Migration, Integration und Asyl
90461 Nürnberg

Verfasst von:

Ramona Kay | Referat FII – Integration und gesellschaftlicher Zusammenhalt
Dr. Christian Babka von Gostomski | Referat FII – Integration und gesellschaftlicher Zusammenhalt
Dr. Salwan Saif | Referat FII – Integration und gesellschaftlicher Zusammenhalt
Dr. Pia Homrighausen | Referat FII – Integration und gesellschaftlicher Zusammenhalt
Dr. Jan Eckhard | Referat FII – Integration und gesellschaftlicher Zusammenhalt
Dr. Nina Rother | Referat FII – Integration und gesellschaftlicher Zusammenhalt

Stand:

12/2023

Gestaltung:

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg

Bildnachweis:

Coverbild: AdobeStock | Monkey Business

Zitation:

Kay, R., Babka von Gostomski, C., Saif, S., Homrighausen, P., Eckhard, J. & Rother, N. (2023). Zentrale Ergebnisse des Zwischenberichts III zum Forschungsprojekt „Evaluation der Integrationskurse (EvIk)“. Analysen und Erkenntnisse zu Kursteilnehmenden, Kursspezifika, Lehrkräften und Integrationskursträgern zu Kursbeginn. Nürnberg. Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF).
<https://doi.org/10.48570/bamf.fz.zentrerg.fb46.d.2023.evik.zb3.1.0>

Download Forschungsbericht 46: Zwischenbericht III zum Forschungsprojekt „Evaluation der Integrationskurse (EvIk)“; <https://doi.org/10.48570/bamf.fz.fb.46.d.2023.evik.zb3.1.0>

Diese Publikation wird vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge im Rahmen seiner Öffentlichkeitsarbeit herausgegeben. Die Publikation wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlbewerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen sowie für Wahlen zum Europäischen Parlament.

Besuchen Sie uns auf

www.facebook.com/bamf.socialmedia



@BAMF_Dialog



@bamf_bund

www.bamf.de/forschung